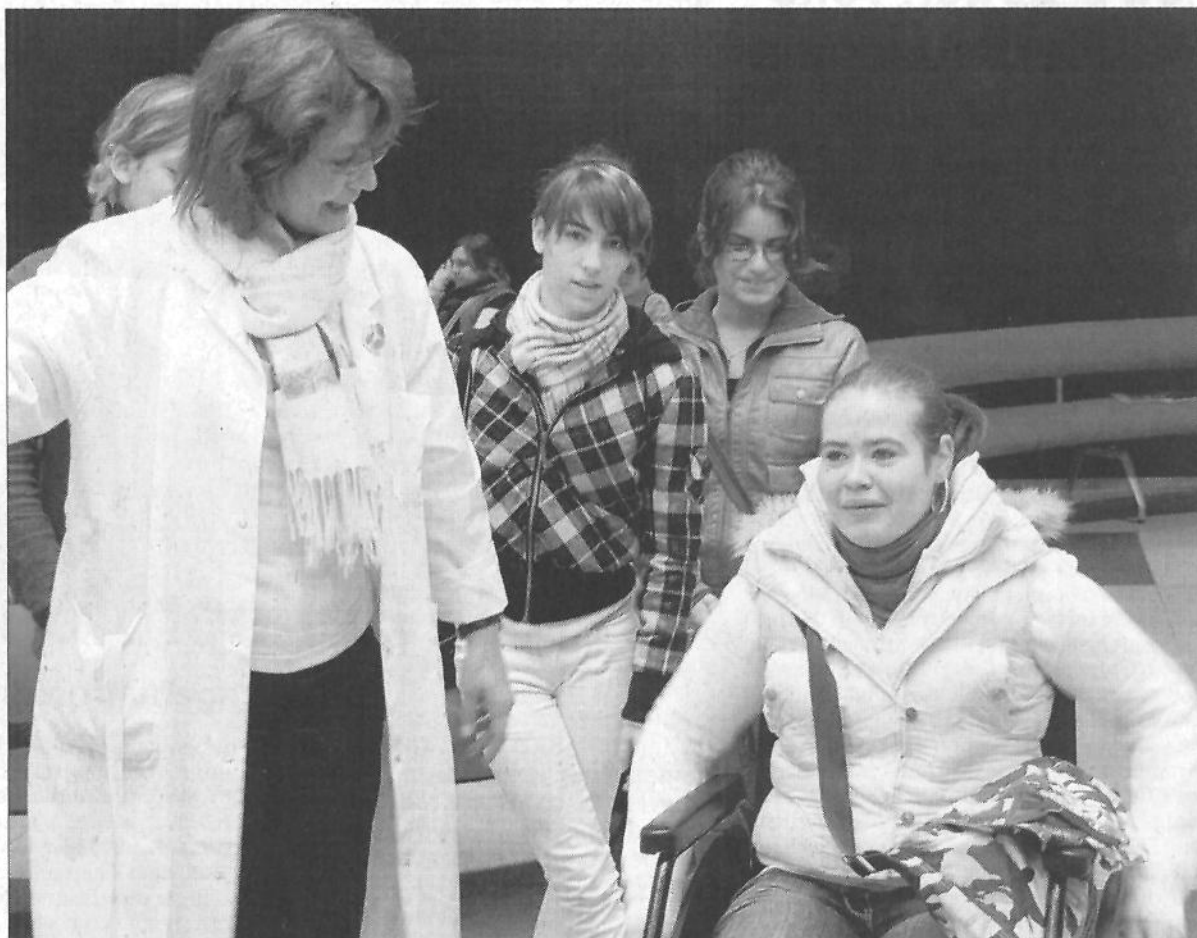


Wie fühlt es sich an, alt zu sein? Dieser Frage erkundeten Schülerinnen aus der Mildred-Scheel-Schule Böblingen. Krankenschwester Regina Reinauer-Glahn versorgte die Besucherinnen mit den Informationen.

Bild: z



**Beruf:** Schülerinnen der Schwerpunktklasse Sozialpflege der Mildred-Scheel-Schule besuchen Klinik

## Leben im Alter – Alter erleben

Von unserem Mitarbeiter  
Günther Hoffmann

**Die Klasse mit dem Schwerpunkt Sozialpflege der Mildred-Scheel-Schule in Böblingen hatte einen Morgen lang Gelegenheit in der Reha-Klinik für Altersmedizin an den Kliniken Sindelfingen-Böblingen in den Alltag verschiedener Pflegeberufe reinzuschneppern und am eigenen Leib zu erfahren, was es heißt, älter zu sein.**

„Mir tun die Hände weh, ich kann nicht mehr laufen, meine Arme werden müde“ – bereits nach wenigen Metern merkten die 17 Mädchen, alles Teenager mit 16 und 17 Jahren, wie mühsam Fortbewegung im Alter sein kann. Regina Reinauer-Glahn, Krankenschwester und Diabetesberaterin in der Reha-Klinik empfing die Schulklasse im Foyer mit Rollstühlen, Krücken, Gehhilfen und Gehstöcken.

Im Rahmen eines sogenannten „Instant Aging“-Programms (zu deutsch „sofortiges Altern“) wurden die Teilnehmerinnen in wenigen Minuten durch diverse Hilfsmittel um Jahrzehnte gealtert: Gummihandschuhe erschweren das Fühlen, starke, milchige Brillengläser simulieren die eingeschränkte Sehkraft, umwickelte Gelenke machen steif und unbeweglich, Schaumstoffmatten unter den Schuhen vermitteln Schwindelgefühl und unsicheren Gang.

„Im Pflegeberuf ist es wichtig, sich in die Menschen hineinversetzen zu können“, erklärt Reinauer-Glahn, von vielen ihrer älte-

ren Patienten aufgrund ihres Fachgebietes Diabetes liebevoll die „Zuckerschwester“ genannt, den Sinn der Exkursion. „Die Wertschätzung und Achtung eines jeden muss immer im Vordergrund stehen, deshalb ist es wichtig, dass junge Menschen, die sich für den Pflegeberuf interessieren frühzeitig durch solche Projekte oder Praktika erkennen, ob sie den Anforderungen des Berufsbildes gewachsen sind.“

### Wenn das Essen länger dauert

Beim gemeinsamen Frühstück wurde den Mädchen dann auch bewusst, wie schwer es sein kann Kaffee einzuschenken oder nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmt ein Butterbrot schmieren zu wollen. Sie erkannten schnell, wie hilflos man sich in vielen alltäglichen Lebenssituationen vorkommen kann. Der Faktor Zeit bekommt plötzlich eine völlig neue Bedeutung, wenn eine Mahlzeit anstatt weniger Minuten plötzlich bis zu einer Stunde dauern kann.

Hinzu kommt dann noch die Scham, sich vor den Klassenkameradinnen beziehungsweise im Alter vor den Mitmenschen lächerlich zu machen, weil man beim Essen klinkert. Eindrücke die die jungen Frauen mit viel emotionaler Intelligenz auf sich wirken ließen. „Oftmals fallen Ausdrücke wie „füttern“ oder ähnlich Despektierliches – diese Gruppe ist allerdings sehr feinfühlig“, freut sich Reinauer-Glahn über das große Interesse der Jugendlichen.

Neben der Selbsterfahrung „Alt sein“ bekamen die Schülerinnen einen Einblick in den Berufsalltag von Krankenschwestern, Pflegern, Physio- und Ergotherapeuten und

Logopäden. „Die Krankheitsbilder unserer Patienten sind gerade in der Altenpflege oftmals sehr komplex, weshalb Teamfähigkeit und die Abstimmung der Bereiche untereinander bei uns groß geschrieben wird“, beschreibt Regina Reinauer-Glahn die enge Vernetzung in der Reha-Klinik.

Ein Aspekt der bereits im Unterricht an der Mildred-Scheel-Schule berücksichtigt wird, wie die Lehrerin Monika Schick berichtet. „Durch diverse Projektgruppen wollen wir gerade die soziale Kompetenz unserer Schüler stärken. Zudem haben sie in mehrwöchigen Praktika die Chance noch mehr über das von ihnen gewünschte Berufsziel zu erfahren.“

### Gezielte Qualifikation

Die Schülerinnen befinden sich zurzeit in einem Berufseinstiegsjahr, in dem Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss eine gezielte berufliche Vorqualifikation in verschiedenen Berufsfeldern wie der Sozialpflege oder dem Gastgewerbe vermittelt bekommen. Mit erfolgter Abschlussprüfung haben sie bei entsprechendem Notendurchschnitt die Möglichkeit, nach weiteren zwei Jahren die Berufsfachschule abzuschließen.

Damit stehen ihnen dann sämtliche Türen offen, zum Beispiel an der Schule für Gesundheitsberufe des Klinikverbundes Südwest eine attraktive Ausbildung im Pflegebereich zu beginnen. Nicht zuletzt deshalb ist der Klinikverbund sehr an einer engen Zusammenarbeit mit den Schulen interessiert um engagierte und talentierte Jugendliche für Berufe im Gesundheitswesen zu begeistern.